

Prof. Dr. Michael v. Engelhardt
Institut für Soziologie
Referentin: Rebecca Hussen
26.05.2014

Sommersemester 2014

HS: Symbolischer Interaktionismus und Phänomenologie

Montag, 16.15- 17.45 Uhr, R.5052

Referatsthema: Forschungen zum Abweichenden Verhalten

Überblick über verschiedene Theorien abweichenden Verhaltens

Klassische Schule der Kriminalität (Beginn 18. Jhdt.)

Vertreter: Beccaria, Bentham

Einer der zentralen Grundzüge der klassischen Schule ist das Verständnis des Menschen als rationales und vernunftbegabtes Individuum.

Gründe für das abweichende Verhalten sehen die Vertreter der klassischen Schule in den gesellschaftlichen Bedingungen und Situationen, in denen das Individuum sich befindet. Daher kann sich jeder abweichend Verhalten.

Die Tat (anstelle des Täters) steht im Mittelpunkt der theoretischen Überlegungen.

Biologischer oder anthropologischer Ansatz (Ende des 19. Jhdt.)

Vertreter: Lombroso

Der biologische Ansatz der Kriminalität gilt als Reaktion auf die klassische Schule.

Hauptthese: Ursache von Kriminalität bzw. kriminellen Verhaltensweisen beruhen auf biologischen Faktoren der Individuen.

Es besteht ein fundamentaler Unterschied zwischen Kriminellen und Nichtkriminellen.

Psychologische Theorien

Durch Verbindungen von Persönlichkeits- und Systemtheorien soll eine Brücke zwischen Individuum und Gesellschaft geschaffen werden.

Störungen der Person im emotionalen und geistigen Bereich werden im Zusammenhang mit Sozialisationsstörungen (aus dem Elternhaus) analysiert.

Soziologische Theorien

Überwiegender Teil soziologischer Theorien ist den ätiologischen Theorien unterzuordnen, d.h. diese Theorien haben die Suche nach den Ursachen von abweichendem Verhalten gemeinsam. Im Gegensatz dazu stehen die Etikettierung/Stigmatisierungsansätze, die im Symbolischen Interaktionismus gegründet sind.

Grobe Unterteilung in Makro- und Mikrosoziologische Erklärungsversuche → Makrobetrachtungen analysieren abweichendes Verhalten im Zusammenhang von sozialen Strukturen, Prozessen, Mobilität, soziale Schichtung etc.

Mikrobetrachtungen nimmt die Prozesse der Individuen in Augenschein, die jemanden zu einem Delinquenten werden lassen.

„The delinquent becomes bad, because he is defined as bad“ – (Tannenbaum)

Der Labeling Approach

(Auch bekannt als Etikettierung und Reaktionsansatz)

Zentrale Begriffe: Selektivität, Prozesscharakter

Klassiker: Tannenbaum, Becker, Lemert, Kitsuse und Erikson, Sack

Versuch einer Beschreibung:

Der Labeling Approach befasst sich nicht mit den Ursachen abweichenden Verhaltens, sondern setzt stattdessen beim abweichenden Verhalten selbst an. „Die Abweichung wird als Zuschreibungsprozess des Attributes der Devianz zu bestimmten Verhaltensweisen im Rahmen von Interaktion verstanden.“ (Lamnek, S. 223)

Erst durch die Umweltreaktion, die mit einer sozial determinierten Normsetzung bestimmte Handlungen als deviant „markieren“ bzw. „Labeln“, entsteht abweichendes Verhalten. Durch Zuschreibungen der sozialen Umwelt wird dem Individuum sein gesonderter Status bewusst. Dieser beginnt nun das Selbstkonzept der anderen zu akzeptieren und sich dementsprechend zu verhalten (abweichend).

Primäre und sekundäre Devianz (Lemert)

Primäre Devianz: abweichendes Verhalten, das als unerheblich gilt

Sekundäre Devianz: „The secondary deviant, as opposed to his actions, is a person, whose life and identity are organized around the factor of deviance.“ (Lemert 1967, S.41)

Grundlegung des Labeling Approach durch Becker

„Abweichendes Verhalten besteht im Verstoß gegen von der Gesellschaft geschaffene Regeln, wobei in der Regelsetzung der Machtaspekt und soziale Ungleichheiten betont werden“ (Lamnek, S.230)

Der Unterschied zwischen abweichendem und regelverletzendem Verhalten besteht in der Reaktion der Interaktionspartner.

Becker bezieht zudem noch den Prozess der Normsetzung mit ein, der zusammen mit der Normanwendung abweichendes Verhalten erst begründet.

Radikaler Labeling Approach (Sack)

- Ablehnung jeglicher Ursachenforschung
- Ablehnung der Eindeutigkeit von Normen
- Versucht den Labeling Approach in gesamtgesellschaftlichen Theorien einzubinden

Kritische Auseinandersetzung mit dem Etikettierungsansatz

-Kritik am Karrierekonzept: Problematische Darstellung des Prozesses zwischen der primären und sekundären Devianz

- Forderungen nach Ursachenforschung für das zugrunde liegende abweichende Verhalten

-Kritik der zu starken Einseitigkeit (Ideologiegefahr)

Quellen:

Becker, H, S.: Außenseiter. Zur Soziologie abweichenden Verhaltens, Frankfurt/M.1973

Lamnek, S: Theorien abweichenden Verhalten I, Paderborn 2013

Rüther, Werner: Abweichendes Verhalten und <<labelingapproach>>, Berlin 1975